

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

№ 31.

Freitag den 7. Februar 1930.

88. Jahrgang.

Sparhaffenerfolge im Jahre 1929.

Vor kurzem sind die ersten abschließenden Zahlen über die Entwicklung der Sparhaffenerfolge im abgelaufenen Jahr bekannt geworden. Darnach stiegen die Sparhaffenerfolge bei den deutschen öffentlichen Sparhaffen von 7,006 Milliarden auf 7,770 Milliarden RM. Die Gesamteinnahmen bei den Sparhaffen, einsehend der Giroeinnahmen, hatten schon Mitte 1929 die Rekordsumme überschritten. Die Sparhaffen pro Kopf der Bevölkerung erhöht sich im vergangenen Jahr von 134,30 auf 141,72 RM, die Zahl der Sparhaffen im Reich von 13 Millionen auf etwa 15 Millionen. Darnach hat etwa jeder 4. bis 5. Deutsche wieder ein Sparbuch bei der öffentlichen Sparhaffen.

Dieses Ergebnis, nämlich ein Sparhaffenerfolgswachstum von etwa 2 Milliarden Reichsmark, mag manchem überraschend erscheinen, da das vergangene Jahr im Zeichen der Stokung des Wirtschaftens und eines ausgesprochenen Konjunkturrückganges stand. Dazu kam die starke Notwendigkeit, die durch den Zusammenbruch teilweise alter und angelegener Unternehmungen ausgelöst, sich naturgemäß besonders auf dem Gebiet des Geldwesens und der Kapitalbildung auswirken mußte. Berücksichtigt man diese Momente und die Tatsache, daß eine große Zahl privater Geldinstitute unter dem Druck der Verhältnisse im vergangenen Jahr zusammengebrochen ist bzw. ihre Tätigkeit aufgeben mußte, wobei vielfach leider Schädigungen der Einleger nicht ausblieben, so beweist der Fortschritt, den die Sparhaffenerfolge bei den öffentlichen Sparhaffen trotz aller Hindernisse gemacht hat, das starke Vertrauen, das ihnen von breiten Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird. Sie sind von der Notwendigkeit unabweisbar so gut wie gar nicht berührt worden; gewisse mittelbare Wirkungen auf die Höhe der Sparhaffenerfolge konnten natürlich nicht ausbleiben. So zeigt sich deutlich, wie diejenigen Monate des vergangenen Jahres, in denen die Beanspruchung besonders stark war, ausfallslos abgingen. Ingesamt aber kann man sagen, daß sich der festgelegte Bau des deutschen Sparhaffenerfolgs gerade auch in kritischen Zeiten, wie es das Jahr 1929 war, gut bewährt hat.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Febr. (Brandstiftung aus Rache.) Um von ihrem Mann loszukommen, mit dem sie schlecht zusammenlebte, gänzte die 25 Jahre alte Landwirtstochter Rosa Werner von Rautschbach in Baden am Anfang Dezember in der Scheune des an, sobald das gekaufte Anwesen bis auf den Grund niederbrannte. Als sie sich jetzt vor dem Schwurgericht in Stuttgart zu verantworten hatte, suchte sie die Schuld an dem ekelhaften Verbrechen ihrem Mann zuzuschreiben, während in Wirklichkeit der Anschlag hierzu mehr von ihr ausging, denn sie war von der Arbeit nicht sonderlich erfreut, was dann regelmäßig zu Streitigkeiten führte. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Zuchthaus, nachdem der Staatsanwalt 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt hatte.

Stuttgart, 4. Febr. (Allgemeines Kirchengebet für die russischen Christen.) Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kappeler hat in einem Schreiben an

Fritz Schumacher Handarbeiten. Moderne Sämtliche Garne zum Stricken und Häkeln. Rabatmarken! Pforzheim, Leopoldstr. 1.

die obersten Kirchenbehörden den im Kirchenbund zusammengeschlossenen deutschen Landeskirchen zur Erwägung anbeizugeben, ihre Gemeinden zur Fürbitte für die Glaubensgenossen und für die anderen Kirchen in Rußland aufzurufen und ihrer besonders in sonntäglichen Kirchengebete Fürbitte zu gedenken. Auch aus einer Reihe anderer Länder (England, Amerika, Schweiz, Frankreich u. a.) sind Aufrufe und Kundgebungen kirchlicher Kreise für die russischen Christen bekannt geworden.

Stuttgart, 5. Febr. (Wein- und Obsttrug in Württemberg.) Die im Vertrag stehende württembergische Weinbaufläche betrug im Jahre 1929 10341 Hektar gegen 10378 im Jahre 1928. Es wurden im Jahre 1929 insgesamt 210375 Hl. oder von 1 Hektar 20,34 Hl. geerntet gegen 222944 oder 22,5 im Jahre 1928. Der Durchschnitt der 10 letzten Vorjahre wird dabei um 31,8 Prozent übertraffen. Die Weintrugträge waren im Jahre 1929 sehr verschieden: Jabergrün 31,46 Hl., unteres Neckartal 22,21 Hl., oberes Neckartal 17,77, Kocher- und Jagsttal 16,36, Enztal 16,09, Bodenseeregion 10,56, Remstal 9,92, Taubergrund 8,23 Hl. Einem Bollwerk nachkommende Erträge haben erzielt Erligheim und Hofen im Besigheim, Heusen, Rordhausen, Schwaigern im Neckartal, Auenstein im Neckartal, Die Hütte war befriedigend bis gut. Unter der Keller wurden verkauft 151295 = 71,9 Prozent gegen 73,5 Prozent im Jahre 1928. Der dabei erzielte Preis betrug bei einem Gesamterlös von 11843000 RM. pro Hl. 78,28 RM. gegen 131,56 RM. im Jahre 1928, 131,50 RM. im Jahre 1927, 130,36 RM. i. J. 1926, 89,82 RM. i. J. 1925 und 96,04 RM. i. J. 1924. Allgemeine Geldknappheit und befriedigender Anfall der Weinernte in zwei aufeinander folgenden Jahren dürften die Schuld sein an dem 1929 stark zurückgebliebenen Preise. Das Neckartal stand mit einem Kellerpreis von 113,11 an der Spitze. Das obere Neckartal hatte 93,44, das Enztal 89,89, Kocher- und Jagsttal 80,21, unteres Neckartal 75,73, Bodenseeregion 75, Taubergrund 70, Jabergrün 68,5 Reichsmark, die Herzog. Reutlinger dagegen 167,41 RM. für 1 Hl. gegen 198 RM. im Jahre 1928. Unter Jugendbelegung der bei den Kellerverkäufen erzielten Preise berechnet sich der Gesamterlös der 1929 Weinernte zu 16372800 Reichsmark gegen 30322950 RM. i. J. 1928 und 13715233 Reichsmark im Durchschnitt der 5 Jahre 1924 bis 1928, sowie 8923391 Mark im Durchschnitt der letzten 10 Vorjahre 1904 bis 1913.

Stuttgart, 6. Febr. (Der angebl. frühere Offizier als Weinständler.) Als angebl. Oberleutnant a. D. und nun Erwerbsloser erschien der hier wohnhafte 36 Jahre alte Verubard Schli aus Osabrud in den Büros verschiedener Behörden in Augsburg und bot Weinstände zum Kauf an. Es gelang ihm, bei einem Fabrikdirektor für 36 Mark Waren anzubringen, deren Preis mit über 30 Mark überlistet war. Der falsche Offizier wurde vom Amtsgericht Augsburg zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 6. Febr. (Schadenersatz für die Gemeinden bei verspäteter Ablieferung der Amtsdarstellung.) Auf Grund des Gemeindeverwaltungsgesetzes wird vom Innenministerium und vom Finanzministerium verordnet, daß wenn einer Amtsdarstellung durch nicht rechtzeitigen Eingang der Amtsdarstellungssachen Nachteile oder besondere Aufwendungen entstehen, sie von den sämtlichen Gemeinden Ertrag des entstandenen Schadens verlangen kann. Dies gilt insbesondere, wenn die Amtsdarstellung wegen nicht rechtzeitigen Eingangs der Amtsdarstellungssachen gezwungen ist, Kredit in Anspruch zu nehmen. Entgangene Zinsgewinne dürfen dagegen als Schaden nicht angerechnet werden.

Stuttgart, 6. Febr. (Die rote Hölle vor dem Schwurgericht.) Das Schwurgericht hat die Kommunisten Herr und Schreiber wegen einer Sammlung für die rote Hölle zu 150 bzw. 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wödingen, O.A. Heilbronn, 6. Febr. (Ueberfall auf ein Mädchen.) In der dunklen regnerischen Nacht vom Dienstag wurde ein in Sontheim bedienstetes 25 Jahre altes Mädchen, das hier bei ihren Eltern einen Besuch machte, in der Nähe des Sees auf dem Heimweg von einem großen starken Burschen

angehalten, der es offenbar zu vergeblichen versuchte. Als auf die lauten Hilferufe andere Personen herbeikamen, ließ der Unhold von seinem Opfer ab und suchte das Weite, ohne näher erkannt zu werden.

Heilbronn, O.A. Heilbronn, 4. Febr. (Wer den Schaden hat...) Ein hiesiger Metzgermeister wollte sich einen Zug erlauben. Er warf ein fein zugeschnittenes Paket auf die Straße, um die Passanten irre zu führen. Nun ist er selbst der Deringelassene. Der Amtsdienstler kam gerade aus des Wegs, hob das Paket auf und nahm es mit auf das Rathaus. Der Herr Schultheiß öffnete es, aber o Schreck, was kam zum Vorschein, das Eingeweide einer Fiege. Der Metzger wurde auf das Rathaus geladen und zu einer Strafe von 10 Mark verurteilt.

Heilbronn, 6. Febr. (Forderung des konfessionellen Friedens.) Ein Versuch, den konfessionellen Frieden zu fördern und das Verhältnis für andere Religionen zu weiden, ist in Heilbronn unternommen worden. Dort wurden an zwei Freitag-Abenden die Oberklassen des humanistischen und des Realgymnasiums sowie der Oberrealschule zum Besuch der Synagoge eingeladen. Die Schüler erschienen vollständig. Ganze Konfessionen waren von bunten Klagen voll. Der Eindruck auf die Jungen war so stark, daß einige am folgenden Freitag wieder erschienen, da sie den hebräischen Ritus beim erstmalig wohl tief erlebt, aber nicht erlöst hatten.

Neudargatzsch, O.A. Heilbronn, 6. Febr. (30 Prozent Umlage.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde von Schultheiß Dabel ein Ertrag der Amtsdarstellung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung betreffend den Haushaltplan der Gemeinde bekanntgegeben. Darin ist u. a. angedeutet, daß eine Festlegung der Gemeindevumlage, die niedriger als 30 Prozent sei, nicht genehmigt werde. Der Vorschlag gab hierzu Erläuterungen und Aufschluß über die Kostelage der Gemeinde. In einer längeren Aussprache kam zum Ausdruck, daß in den letzten Jahren in der Gemeinde Arbeiten geleistet und Einrichtungen geschaffen worden seien, deren Wohlstand jeder Bürger anerkennen müsse. Eine Gemeindevumlage von 30 Prozent sei daher zwangsläufig. Mit 11 gegen 2 Stimmen wurde darauf die Erhebung einer Gemeindevumlage von 30 Proz. beschlossen.

Bermischtes.

Ueber die Fortführung der Elektrifizierung der Strecke München-Augsburg laufen neuerdings wieder optimistische Meldungen durch die Presse. Auch in Württemberg hat man natürlich ein sehr lebhaftes Interesse daran, daß die seit einiger Zeit leider bei Kammhofen halbwegs München-Augsburg henden geliebten Arbeiten an der Elektrifizierung der Ost-West-Linie München-Stuttgart-Reil fortgesetzt werden. Bis jetzt hat sich die Reichsbahnverwaltung auf den Standpunkt gestellt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft die Fortführung der Elektrifizierung von Kammhofen bis Augsburg, für die etwa 3 Millionen Mark in Aussicht zu nehmen seien, nicht zulasse. In der letzten Verwaltungsratsitzung scheint jedoch die Lage etwas günstiger beurteilt worden zu sein. Wie man hört, seien der Gruppenverwaltung Bayern 1,7 Millionen Mark zugewiesen worden. Vielleicht gründet sich auf diese Mitteilung die optimistische Auffassung, von der wir wünschen möchten, daß sie nicht wieder, wie schon oft, eine Enttäuschung erfährt.

Der Konkurs Zubloff. Im Konkurs Zubloff wird demnächst eine Gläubigerversammlung stattfinden, in der über die durch den Tod der Frau Zubloff veränderte Lage, sowie über

Schuh-Weigel das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung. Corsans - Stefan - Medikus Schuh und Stiefel. Pforzheim. Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Die Brandstifterin Roman von Eric Eberstein. Nachdruck verboten.

18. Fortsetzung. Neben an geigen sie einen „Steirischen“. In hübschen Figuren drehen sich die Paare im Kreis. Die Dirnen schlüpfen geschickt unter den hochgehobenen Händen durch, die Burken stampfen und saugen sich auf und, sie mit harten Armen in die Höhe hebend, im Halbdreis um sich schwingend.

Es gibt ein hübsches Bild, und die Großbauern im Extrastück sind aufgestanden, um es sich näher anzusehen. Als sie nach einer halben Stunde ihre Plätze wieder einnehmen, fehlt der Großreicher. Man sucht ihn eine Weile, aber er ist nirgends zu finden. Endlich berichtet die Zensbauern-Schiffel, die erst jetzt verspätet gekommen ist, sie habe ihn draußen am Dorfausgang getroffen und er habe ihr gesagt, ihm sei nicht recht extra, er müsse wohl zu sich gehen haben und dränge sehr frische Luft — aber sie sollten nur fleißig weitertanzen und lustig sein.

Zwischen den Feldern, im nachtschönen, mondellen Tal wandert der Großreicher dann stundenlang planlos umher. Die lärmende Fröhlichkeit beim Kirchenspielen war ihm plötzlich verleidet, und heimgehen mag er erst recht nicht. Ihm graut vor dem durch Kojels Heirat noch einjamer gewordenen Heim und noch mehr vor seinen Gedanken.

Um dieselbe Zeit hat das junge Paar in der Stadt das Hotel erreicht, wo sie übernachten wollen, um am nächsten Morgen nach Wien weiterzureisen, wo Weibler den Hochzeitsurlaub mit seiner jungen Frau zu verbringen gedenkt. Und hier im Hotel zu den drei Kabinen ist es, wo er Kojel in dem lebhaften Ton, der ihm zur zweiten Natur geworden ist, sagt: „Jetzt endlich gehörst du mir ganz allein und ich hoffe, du vergißt nun alles, was mit dem Großreicherhof zusammenhängt! Denn nun bist du keine Bäuerin mehr, sondern eine Dame, die stets darauf Bedacht nehmen muß, diesem Titel Ehre zu machen!“

Kojel schweigt. Aber sie denkt bekommen: „Vergehen, was mein Leben war? Wie könnt' ich das? Und wie darf er's verlangen?“

XI.

Auf einen frühen Herbst ist ein strenger Winter gefolgt. Der Großreicher ist wenig daheim. Die Feldarbeit ruht jetzt, beim Vieh kann er sich auf Mistl und Ager verlassen wie auf sich selbst.

So hat er sich ganz dem Holzhandel hingegeben, der sich über Erwarten erfolgreich gestaltet. Im Reichswald wird das im Sommer geschlagene Holz verarbeitet und abtransportiert, in einigen Abzweigungen, die teils zum Großreicherhof gehören, teils schon im Sommer zugekauft wurden, wird geschlagen.

Einen Teil des Holzes läßt der Bauer in seiner eigenen Sägemühle verarbeiten, das andere wird in der Stadt verkauft, was er selbst befragt. So pendelt er zwischen Holzplätzen und Stadt hin und her, und das ist ihm gerade recht, denn jetzt September hat er beide Kinder in der Stadt.

Kojels Mann ist als Oberlehrer nach der Stadt versetzt worden, und Peter wurde vom Vater in eine landwirtschaftliche Schule getan, da das Zusammenleben daheim sich immer unerträglich gestaltet.

Sein Gang zum Richteramt, seine herrliche, anspruchsvolle Art den Diensthofen gegenüber, die boshafte Kojel, mit der er nach wie vor Menschen und Tiere quält, so oft sich Gelegenheit dazu bot, am meisten aber sein hübsch verhaltendes Wesen, das sich nachher immer herauszulassen verstand, gaben beständig Anlaß zu Reibereien zwischen Vater und Sohn.

Und nachdem der Großreicher den Jungen eines Tages dabei erwachte, wie er einem jungen Hälken in der Koppel brennendes Weiz in die Ohren steckte und sich dann an der Angst und dem Schmerz des Tieres mit Bedagen weidete, riß ihm die Geduld.

Er schlug ihn nicht. Aber der Hälk voll Abfassen und Verzweiflung, mit dem er Peter durchdrachte, wäre für jeden anderen schlimmer als Schläge gewesen.

„Vann jagte er mit unheimlicher Ruhe: „Jetzt ist's noch genug, Peter. Ich seh wohl ein, daß ich mit dir nichts mehr ausrichte. Mag auch nimmer! So sollen's jetzt halt andere probieren. Die Brigitte wird dein Gewand und was du an Wäsche brauchst, zurechtlegen. Morgen früh fahrst mit mir nach Graz und kommst auf die landwirtschaftliche Schul'. Tu's gut dort, kammst in einem Jahr wieder heim. Wenn nit, so geh ich dich als Knecht zum Vetter Trost nach Leibniz hinunter.“

Peter erstarrt. Die Schule paßte ihm nicht sehr, aber der Vetter Trost, ein armer Kleinbauer, der als besonders streng und grob verfahren war, noch viel weniger. So entließ er sich vorerst, doch lieber in der Schule „gut zu tun“.

Und er konnte, wenn er wollte. In diesen ersten Monaten lebt der Großreicher wirklich in der Ueberzeugung, er habe für den Jungen, das Klätige gewählt und Peter sei in der Stadt ein anderer, besserer Mensch geworden.

Die Lehrer loben ihn, bei den Kameraden ist er beliebt und auch sein körperliches Befinden scheint sich gebessert zu haben durch den Ortswechsel.

Der Großreicher fängt an zu hoffen, daß er seinen lächerlichen Hof doch einst beruhigt in tüchtigen Händen zurücklassen werden könne, und er freut sich jedesmal, wenn er Peter besuchen kann.

Biel sorgenvoller fährt er von der Landwirtschaftsschule nach der inneren Stadt, wo Kojel mit ihrem Mann eine kleine, aber sehr fein eingerichtete Wohnung innehat.

Kojel schlägt die Stadt entschieden schätz. Sie ist bloß und schlant darin geworden und, wie der Vater bei jedem neuen Besuch unruhig beobachtet, immer stiller.

Nach heute, als er kommt, um sie vor Weihnachten noch einmal zu sehen, sieht sie mit einer Hälkarbeit am Fenster und begrüßt ihn mit gedrückter Miene.

Der Großreicher hat, wie stets, allerlei von daheim mitgebracht: Butter, Würste, Eier, ein Stück Raucherfleisch und Sped.

(Fortsetzung folgt.)

den Vergleich berichtet werden soll, den die Hofkammer in Wüchburg in dem Streit angeboten hat, ob die Möbel und die Einrichtung des Palais Schaumburg zur Konkursmasse gehören oder Eigentum des fürstlichen Hauses sind. Aus dem Erkenntnis der Verfeinerung, die etwa 300.000 Mark ergeben hat, bietet die Hofverwaltung 100.000 Mark zur Befriedigung der Gläubiger an. Die Forderungen der Banner Handwerker und Lieferanten sind von der Hofkammer bereits zu 60 bis 80 Prozent befriedigt worden.

Betrüger erhalten Belohnung. Das erweiterte Schöffengericht Münster beurteilte einen früheren Professorenlager, der sich Auftragsmord in Höhe von 120.000 Mark hatte zuschulden kommen lassen, zu 3 Jahren Gefängnis. Von der unterschlagenen Summe konnten allerdings nur 7600 Mark wieder beschafft werden, und auch diese nur durch die vereinigten Bemühungen zweier Rechtsanwälte, die dem Verurteilten hierfür eine schupprozentige Belohnung in Aussicht stellen mußten. Diese Unverfrorenheit eines Betrügers dürfte wohl als einzigartiges Kuriosum dastehen.

Die Brandstiftungs-epidemie in Zielow vor Gericht. Die Brandstiftungs-epidemie in dem Dorfe Zielow, deren Ortlichkeit großes Aufsehen erregt und Sondermaßnahmen, wie u. a. die Verlegung des Dorfes mit einem besonderen Schutzpolizeikommando veranlaßt hatte, wurde heute vor dem Schöffengericht Kottbus in Gestalt eines Prozesses gegen fünf Zielower Einwohner aufgerollt, die der Brandstiftung, der Aufforderung zur Brandstiftung und der Anstiftung zum Brand angeklagt sind. Es handelt sich um die Eheleute Rischke, deren Haus einem Brand zum Opfer gefallen ist, dem Schlosser Franz Borstke und die Arbeiterin Margarethe Christoph. Sie sollen auf dem Grundstück der Rischke und auf einem Nachbargrundstück Brandlegungen vorgenommen haben. Dem Wilhelm Kraus wird zur Last gelegt, zur Vornahme der verwerflichen Handlungen aufgefordert zu haben. Franz Rischke bezeichnete heute die Brandstiftung als den Mordakt eines Dritten. Der Vorliegende hielt ihm entgegen, daß er vor Zeugen über die zahlreichen Verände in Zielow geäußert hat, das sei kein Unglück, die Abgebrannten seien jetzt kein heraus. Rischke stellt dies energisch in Abrede. Weiter wurde bei der heutigen Vernehmung festgestellt, daß Rischke sein gesamtes Mobiliar mit 10.000 Mark neu versichert hatte, während er vorher nur mit 3000 Mark versichert war. Es sind 58 Zeugen geladen.

Dammbruch. Am Dienstag erfolgte in den letzten Abendstunden ein Dammbruch des Stausees bei Straßfurt (Kreis Platten), wodurch sich etwa 3 Millionen Kubikmeter Wasser in den Aueobereich ergossen. Die Betonbrücke bei Straßfurt ist schwer beschädigt, da durch die Wassermassen schwere Zementstücke herausgerissen wurden. Die Wohnungen des Ortes Straßfurt stehen vollständig unter Wasser. Im benachbarten Kraßfurt Niederborn in Kommern betrug die Steigung des Wassers etwa 1 Meter. Das Kraftwerk Vorkendorf, welches die Stadt Schneidemühl mit Licht versorgt, ist lahmgelegt. Die Aueobahn führt Hochwasser. Die Anlagen um Schneidemühl sind überschwemmt. Die Alarmbereitschaft der Schutzpolizei wurde wieder aufgehoben, da Hochwassergefahr für Schneidemühl nicht mehr besteht. Der Sachschaden wird vorläufig auf 2 Millionen Mark geschätzt. Bei der Wasserkatastrophe in Straßfurt haben sich die Bewohner eines rings um Wasser umschlossenen Hauses nur dadurch gerettet, daß sie in das obere Stockwerk kletterten. In der früheren Schleusen-Brücke in der alten Papiermühle, einem Fachwerkbau, wurde das Fundament fortgerissen. Viele Bewohner mußten mit Leitern aus dem Dachstuhl herabgeholt werden. Die unterhalb liegenden Schleusenwerke konnten rechtzeitig auf telephonische Nachricht hin ihre Staufen entleeren und dadurch einen Teil der Wassermassen aufnehmen. Nur so wurde für 5 weitere Ortsteile eine Katastrophe abgewendet. Die Wasserfluten rissen 6 Pfeiler der zwischen Straßfurt und Niederborn neu errichteten Betonbrücke fort. Die Brücke stürzte ein. Das

neue Kraftwerk selbst ist rings von den Fluten umschlossen. Der Wasserpegel ist dort um etwa 6 Meter gestiegen. Der gebrochene Staudamm ist erst im letzten Herbst nach zweijährigem Bau beendet worden. Er hatte eine Höhe von 9 bis 10 Meter. Die Anlagelosten betragen eine halbe Million Mark.

Schaden des Dammbruchs. Die Auswirkungen des Dammbruchs bei Niederborn sind noch schwerer, als zuerst angenommen werden mußte. Durch die frei gewordenen 3 Millionen Kubikmeter Wasser ist in Straßfurt eine soeben fertiggestellte neue Betonbrücke von den verbleibenden Klauen fortgerissen worden, so daß Straßfurt jetzt vollkommen abgeschnitten ist. Der Damm selbst ist in Niederborn jetzt vollkommen fortgerissen. Nur an einer Stelle steht noch ein Teil der großen Zementmauer, die große Masse aufliegt. Überall liegen Schutt, Schlamm- und Zementmassen herum. Die Flutwelle hat jetzt Schneidemühl erreicht, wo in dem Ortort Roschütz die Felder unter Wasser stehen, das bis zu den Straßen reicht. In den Fluten treiben tote Döhner und Kaninchen. Die Verluste an Kleinvieh sind groß, während das Großvieh überall rechtzeitig geborgen werden konnte.

Die jähne Dirkschub „Danke“ von Krambach. Im Dorfe Krambach im nördlichen Wegegengraben hat der Bauer Jahn vor einigen Jahren ein ganz junges, fast zugrunde gegangenes Dirkschub gerettet, das er dann mit Mühe glücklich aufzog und groß brachte. Aus dem jarten Tierchen wurde eine schöne und kräftige Dirkschub, die sich heute durch seltene Treue und Unabhängigkeit gegen ihren Herrscher und Kostgeber dankbar erweist. So ist es also im Dorfe Krambach keine Seitenbahn mehr, die jähne Dirkschub „Danke“, wie man sie getauft hat, herumspazieren zu sehen und ihre klingende Halskette verrät schon von weitem ihr Veranlassen. Die schöne „Danke“ scheint keinen Menschen mehr und geht überall herum, wo es ihr gerade paßt, sie besucht alle Häuser. Und wird es ihr in Krambach selbst zu langweilig, so wandert sie auch in die Nachbardörfer, wo man sie auch längst kennt, sie kommt sogar über die hawerische Grenze ins Allgäu und läßt sich drüben ebenförmig hütchen wie herüber. Es ist schon vorgekommen, daß die „Danke“ ihrer Wäuerin auf ihrem Gang zur Kirche nachfolgte und einigemal ist sie sogar bis in die Kirche hinein. Sie kennt alle ihre menschlichen Dangehörigen recht gut und oft schon wartete „Danke“ vor der Schule, bis die Kinder ihres Kostherrs berausamen, die sie dann beimgeleitete. Wo sich die „Danke“ zeigt, wird sie von den Kindern umringt und wird ihr die Pfeffererl zuviel, dann läßt sie an zu schnappen oder sie schnappt die Kinder so lange ab, bis es diesen zuviel wird und sie die „Danke“ in Ruhe lassen. Wenn das Vieh des Bauern auf der Weide ist, dann findet sich immer auch „Danke“ ein. Im Sommer ging sie auch mit auf die Alp, von wo auch sie mehrmals schon allein Kuhflöße in den Wald machte, dann aber in Gesellschaft anderer Dirkschub wieder bis zur Alpkühe kam. Zimmer aber blieb „Danke“ zurück, wenn die anderen, durch irgend etwas aufgeschreckt, wieder dem Wald zufliehen. Die „Danke“ ist jetzt etwa 3 Jahre alt. Obwohl sie bisher immer noch von ihren Kusflößen in die nahen Wälder getrennt geblieben ist, so meinen doch Kenner der Wildgewohnheiten, daß die „Danke“ mit dem Weiterwerden eines schönen Tages eben nicht mehr zurückfliehen werde. Jedenfalls ist die Dirkschub heute im ganzen Krambacher Gebiet allein eine gute und liebe Bekannte, die man überall gerne sieht.

Eine glanzvolle Hochzeit. In der Gemeinde Doroscho in Ungarn feierte der Bauer Jakob Stefan Barto die Hochzeit mit dem schönsten Mädchen des Dorfes, und es wurde ein Hochzeitmahel bereitet, dessen Glanz und Reichhaltigkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Die Hochzeit dauerte mehrere Tage. Für die 700 Gäste der Bauernhochzeit wurden 30 Kühen, 6 Schweine, 6 Schafe, 300 Stück Geflügel, 2000 Liter Wein, 1000 Liter Bier, 40 Liter Branntwein, 30 Liter Rum konsumiert. Für die Zubereitung der Hochzeitsessen wurden 6 Zent-

ner Mehl, 1000 Eier, 150 Kilo Zucker, 1 Zentner Keffel und Käse, eine halber Zentner Butter, ein halber Zentner Fett und 10 Kilo Kaffee verwendet.

Das zweite Kaiserschiff im Nemi-See sichtbar. Der Wasserpiegel des Nemi-Sees ist bereits um 14 Meter gesenkt worden, so daß auch das zweite der vielbesprochenen römischen Kaiserschiffe sichtbar wird. Da das Schiff zum größten Teil von Schlamm bedeckt ist und eine stark geneigte Lage hat, muß der Wasserpiegel noch um etwa 5 bis 6 Meter gesenkt werden, damit das Schiff vollkommen zum Vorschein kommen kann. Der Leiter der Bergungsarbeiten nimmt an, daß das zweite Schiff in seiner Bauart dem bereits trocken gelegten gleich und vertritt im übrigen den Standpunkt, daß die Schiffe nicht, wie bisher angenommen, Kreuzschiffe des Kaisers Caligula gewesen seien, sondern dem Ruit der Diana gebildet hätten. Während nun mit Spannung dem Austausch des zweiten Schiffes entgegengeesehen wird, werden die Arbeiten an dem bereits trocken gelegten ersten Schiff fortgesetzt. Man hofft es noch vor Einsetzen der Hitze in Sicherheit zu bringen, damit es den Sonnenstrahlen des Sommers nicht mehr ausgesetzt wird. Das Schiff soll am Ufer in einem Museum untergebracht werden. Dem Sommer sieht man in der Umgebung des Nemi-Sees mit gemäßigten Gefühlen entgegen, da schon im vergangenen Sommer infolge der Senkung des Wasserpegels an dem langsam trocknenden Ufer Malariaerben entstanden.

Stromboli in Tätigkeit. Die römische Wäuter melden, ist der Stromboli auf den liberischen Inseln wieder in Tätigkeit getreten. Aus der Krateröffnung der Sciara freigen diech schwarze Rauchwolken auf. Ein Regen von glühender Aschenging in der Umgebung des Vulkans nieder, dauerte aber glücklicherweise nur eine Viertelstunde. In der vergangenen Nacht bot der Krater das Bild eines rot leuchtenden Kegels und sein unterirdisches Rollen war weithin vernnehmbar.

Reichsbrud bei Vordau. Nach einer Meldung aus Paris hat am Dienstag ein stürmischer Sturm an der Atlantikküste in der Nähe von Vordau bei der Ortchaft Soutar die Deich durchbrochen. Kilometerweit drangen die Sogen vor und überschwemmt die ganze Gegend. Die Ortchaft Soutar mußte in aller Eile von der Einwohnerhaft geräumt werden. Während der Ebbe bemühte sich eine Bionierabteilung von Vordau und zahlreiche Freiwillige, den Deich wieder auszufüllen. Die nächste Flut riß jedoch die Arbeiten wieder in einer Länge von 200 Metern ein.

Das unerwünschte Glück Lindberghs. Der bekannte Ljanzflieger Lindbergh war am Montag mit einem motorlosen Flugzeug in Leber (Kalifornien) angelangt. Glücklich ließ sich ein Trahlflugel des Apparats und Lindbergh vor gezwungen, eine sehr eilige Notlandung vorzunehmen. Alles stürzte zur Hilflosigkeit herbei, aber Lindbergh erhob sich in bester Gesundheit aus dem Apparat.

Veden in Bombay. Einer Meldung aus Bombay zufolge nimmt die Bodenepidemie im dortigen Bezirk in starkem Umfang zu. Während vorliegende Woche 240 Erkrankte mit 62 Todesfällen zu verzeichnen waren, stiegen die Erkrankten im Vor der letzten Woche auf 254 mit 76 Todesfällen. Die Bodenepidemie nimmt auch in London seit November langsam zu. Während damals 300 Fälle behandelt wurden, steht die Zahl im Januar auf 333.

Gassthaus zum „Adler“. Renenbürg. Samstag den 8. Februar

Schlachtpartie, verbunden mit **urfidalem Kappenabend,** wozu höflichst einladet **Kienzle.**

Sportverein Ottenhausen. Nächsten Sonntag den 9. Februar

Großer Masken-Ball im Gassthaus zum „Adler“. Beginn 7 Uhr. — Von 3 Uhr ab Tanz.

Schmerz lab nach! **Karl Mahler, Renenbürg, Seifenfiederei.**

Postkarten-Album von einfacher bis feinsten Ausführung. **C. Wechsche Buchhandlung.**

Stadelmann's Photo-Atelier Birkentfeld **Zweiggeschäft Neuenbürg** Sonntags von 11—1 Uhr Mittwochs von 1—4 Uhr Anmeldung erwünscht

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg. Wir empfehlen unseren Mitgliedern ab Lager oder franko Haus **Union-Briketts, Anthracit-Eisformbriketts, Rußkohlen.** Der Vorstand.

Krämpfliche Schweine ausgeschlossen! **Geben Sie Kraftin!** In 8 Tagen ist jedes Tier gesund. Doppelte Gewinanzunahme. Erfolg garantiert. **Allein-Verkauf:** Kloster Drogerie u. Photohaus J. Wasserstrad, Bad Herrenalb. Bernbacher Str. 228.

Am Musikvereins-Maskenball Kaffee Möhrle, Neuenbürg **Polizeistunden-Verlängerung.**

Achtung! Mieterschöffen, -Erziehende u. Mieter.

Am Sonntag den 9. Februar, vorm. 1/2 10 Uhr, findet in **Birkenfeld im Gassthaus zum „Bären“** (hinterer Saal) eine

Mieterschöffen-Konferenz

für den Bezirk Neuenbürg statt. Ein langjähriger Gerichtsvertreter des Mietersgerichts Stuttgart wird einen Vortrag halten zur Orientierung und Erweiterung des Wissens der Mieterschöffen. Eine Aussprache wird sich anschließen. Es ist Pflicht aller Mieterschöffen und Erziehenden, diesem wichtigen Vortrag beizuwohnen. Auch die organisierte Mieterschaft des Bezirkes ist willkommen und dürfte sich für die Sache interessieren.

Der Mieterverein Birkenfeld. Am Sonntag den 9. Februar

großer Kappenabend im Gasst. z. „Hirsch“ in Langenbrand. Alle Lustigen sind herzlich eingeladen. Ab 8 Uhr Tanz. **Turn-Verein Langenbrand.**

Achtung! Achtung!

Großer Maskenball am 9. Februar in dem festlich dekorierten Waldhornsaal wozu freundlichst einladet **Feuerwehrkapelle Conweiler.** Eintritt frei! **Dancend Tanz! Eintritt frei!** **Prämierung der schönsten Masken!**

Dennach. **Hochzeits-Einladung.** Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag den 9. Februar 1930** stattfindenden

Hochzeits-Feier in das Gassthaus z. „Hirsch“ in Dennach

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen. **Ernst Gerwig,** Sohn des Gottfried Gerwig, Sägers in Dennach. **Hilba Gall,** Tochter des Karl Gall, Sägers in Dennach. Kirchgang 1/2 12 Uhr in Dennach.

Hallo! Am Sonntag den 9. Februar 1930 **großes Maskentreiben** im Gassthaus zum „Döfchen“ in Schwann, wozu höflichst einladet **Christian Wagner und Jazzkapelle Rindl.** Prämierung der schönsten Masken. **Freisloch.** Am kommenden Sonntag findet im Gasst. z. „Röhle“

Tanz-Musik statt, wozu höflichst einladet **Friedrich Schwemmler.**

Bezug...
Monatlich...
150. Du...
in Orts...
preis, 10...
im Verh...
bestellg...
Preis ein...
10
In Füllen...
erhält kein...
Lieferung...
auf Rührer...
Bezug...
Bestellung...
Poststellen...
uren u...
jedem...
Fernspre...
Stro-R...
O. B. -Conto...
49 32.
Vo...
Die württ...
einer ein...
Vorhoff...
men. Das...
ihren Rühr...
vorwärts...
Beibehalt...
engere Bes...
gestellt w...
geteilt we...
erhalten...
rung und...
Bärtember...
erste Land...
zung der...
Weichrot...
den Young...
Urteil gef...
angenommen...
Bolz in...
Reichstog...
nächster...
hat vor...
und sofort...
verlangt...
den Young...
ausreichend...
und Fortg...
des poln...
diese Fra...
sordungen...
Eingung...
berbei...
Mit dem...
hantgesetz...
verpräsd...
Aufsicht...
den Young...
nicht vorge...
haben die...
die schon...
Younglan...
sammens...
die Wahl...
Eingung...
traidäre...
gesetzent...
Renwahl...
Die Lond...
Temo ange...
Erklärungen...
den Staat...
Eingung...
zahl von...
England, die...
Kungstred...
in dieser...
Kanzosen...
Ende kom...
Londoner...
Grüner in...
gesprachen...
Denabrück...
Deutschlan...
der Wehr...
drücklich...
und für die...
aus, die...
wie die...
unmöglich...
Mainz, 5...
letzten...
Explosion...
zu, wo die...
Dartenber...
Kanzosen...
in Darten...
Kaisern...
Soldaten...
merfontän...
betrachten...
größte...
gänzlich...
Betonfl...
Einbruch...
Stuttgart...
schle sich...
Regierung...
derung...
beres, die...
entfallenden...
und damit...
sozialdemo...
reits vor...
nach ihren...
seitens...
frage gab...
Rechts...